Vorarlberg
unser Land

Pressefoyer

Dienstag, 31. Juli 2018

Landeshauptmann Markus Wallner

Thomas Blank

(Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft)

Walter Vögel

(Stv. Vorstand der Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum)

Titelbild: © Land Vorarlberg

Gemeinsame Anstrengungen für eine krisensichere Wasserversorgung in Vorarlberg

Gemeinsame Anstrengungen für eine krisensichere Wasserversorgung in Vorarlberg

Trotz anhaltender Hitze und Trockenheit ist in Vorarlberg die Wasserversorgung in den meisten Landesteilen nach wie vor gesichert. Zwei Drittel der Bevölkerung werden aus Grundwasser versorgt, vor allem jene in den großen Siedlungsgebieten im Rheintal und Walgau. Die dortigen großen Grundwasserfelder bieten genug Wasserreserven, auch wenn es längere Zeit nicht regnet. Schwierig ist die Situation dagegen für jene Gemeinden und Genossenschaften, die auf Quellwasser angewiesen sind, und insbesondere für die Landwirtschaft, weil durch die ausgetrockneten Böden die Futtergrundlage für das Vieh fehlt. "Die Vorarlberger Landesregierung unternimmt in der gegenwärtigen außerordentlichen Situation alles, um den Bäuerinnen und Bauern zu helfen. Und wir investieren weiter in Verbundsysteme, um eine höchstmögliche Krisensicherheit der Wasserversorgung für alle zu erzielen", betont Landeshauptmann Markus Wallner im Pressefoyer. Allein in den letzten zehn Jahren wurden in Vorarlberg rund 120 Millionen Euro für die Wasserversorgungs-Infrastruktur aufgebracht. Für den Auf- und Ausbau von Verbundsystemen gibt es erhöhte Förderungen. "Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen", so Wallner. Heuer werden das Land Vorarlberg sowie die Städte, Gemeinden, Genossenschaften und Wasserverbände zusammen fast 16 Millionen Euro investieren, der Landesanteil beträgt 3,5 Millionen Euro.

In der Wasserwirtschaftsstrategie 2020 des Landes wird auf das Problem der Auswirkungen von Trockenperioden hingewiesen, vor allem für Kleinversorgungen mit sensiblen Quellen. Dementsprechend wurde die Forcierung der Erschließung zusätzliche Quellen und vor allem die Errichtung von Verbundleitungen als Ziel definiert. "Durch den Verbund mit Nachbargemeinden mit ausreichenden Wasserressourcen kann die Versorgung langfristig gesichert werden", so Landeshauptmann Wallner.

Die Konzeption für die überörtlichen und regionalen Verbundleitungen wurde schon im Vorarlberger Trinkwasservorsorgekonzept in den Jahren 1997 bis 2009 von der Wasserwirtschaft des Landes in Kooperation mit den Gemeinden, Genossenschaften und Verbänden erstellt. Die Empfehlungen für die Errichtung von Verbundleitungen werden nun schrittweise von den Wasserversorgern mit finanzieller Unterstützung von Bund und Land umgesetzt. Für diese Ausbaumaßnahmen gewährt das Land eine erhöhte Förderung von 40 Prozent der Investitionskosten.

Krisensichere Wasserversorgung durch Verbundsysteme

In den letzten Jahren wurden u.a. wichtige Verbundleitungen zwischen Wasserversorgungen von Lech nach Warth, von Thüringen nach Ludesch, von Laterns nach Zwischenwasser, von Mellau nach Schnepfau oder von Klaus nach Fraxern errichtet. Derzeit in Bau bzw. in Planung sind weitere Verbundsysteme von Thüringen nach Thüringerberg und St. Gerold, von Egg nach Andelsbuch, von Mellau nach Reuthe und von Sulzberg nach Doren.

Bestehende Verbundleitungen, die aufgrund von geringen Quellschüttungen bereits in diesem Jahr aktiviert wurden, sind von Hörbranz nach Eichenberg, von Hittisau nach Krumbach, von Hohenweiler nach Möggers, von Egg nach Großdorf und von Viktorsberg nach Sulz. Diese Investitionen in die Krisensicherheit der Wasserversorgung haben sich somit sehr bewährt.

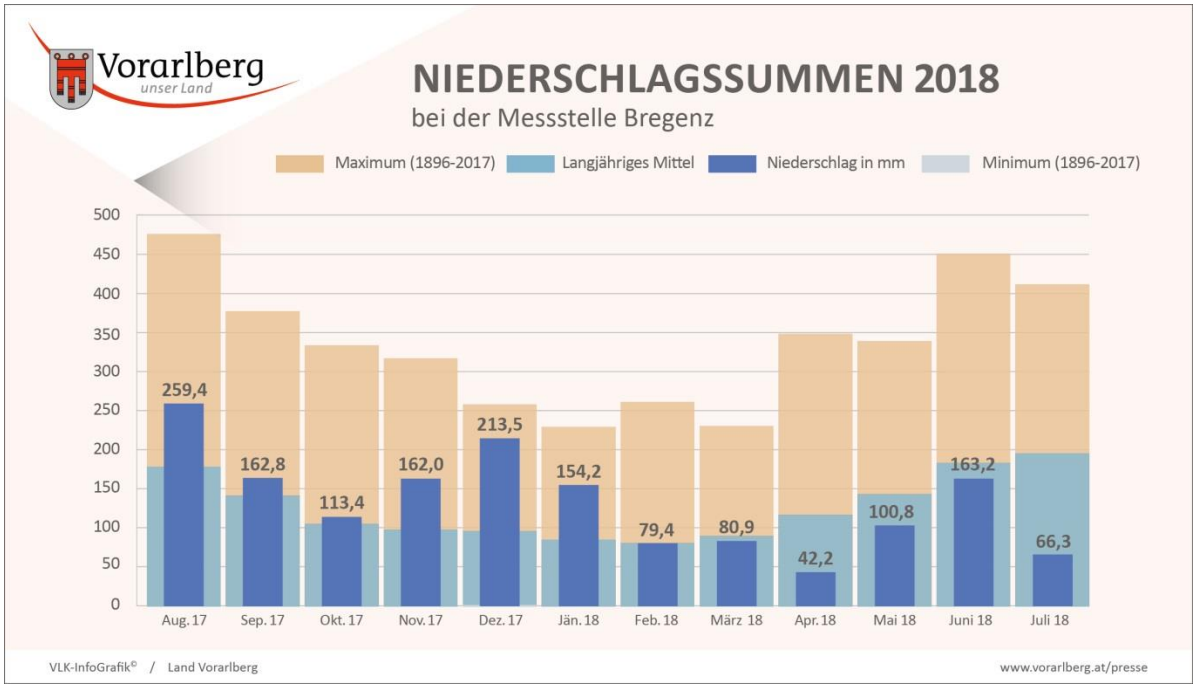
Hohe Temperaturen und zu wenig Niederschlag

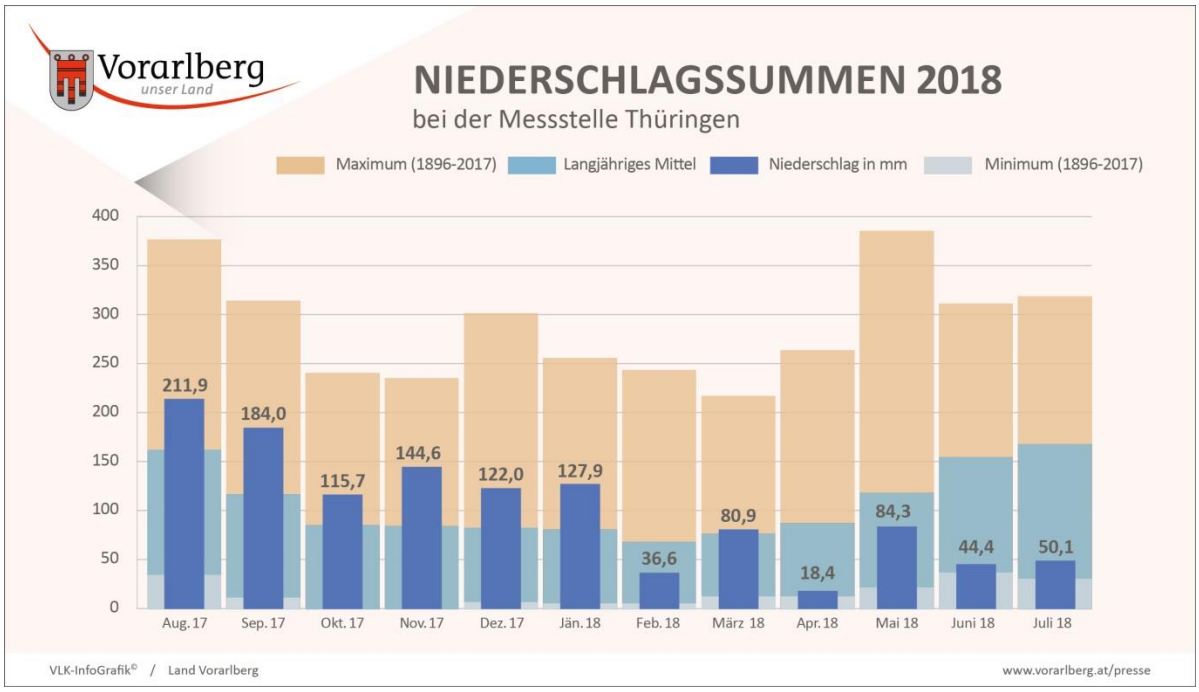
Schon seit mehreren Monaten sind die Niederschläge im gesamten Landesgebiet unterdurchschnittlich. Im Mittelwert über das gesamte Landesgebiet sind seit April nur ca. 50 Prozent der üblichen Niederschlagsmenge gefallen, im Rheintal und Walgau sogar nur zwischen 35 und 50 Prozent. Verbunden mit den warmen Temperaturen und der hohen Verdunstungsrate führt das zu sehr geringen Abflüssen in den Gewässern. Einzelne Bäche wie die Nafla und der Koblacher Kanal sind bereits trocken gefallen. Ebenso sinken die Grundwasserstände im ganzen Land. Der Bodenseewasserstand ist rund 85 cm unter dem Mittelwert, aber immer noch rund 20 cm über dem bisher gemessenen Minimalwert.

Die Daten werden an den Messstationen der Abteilung Wasserwirtschaft laufend erhoben und können im Internet auf www.vorarlberg.at/wasserwirtschaft abgerufen werden.

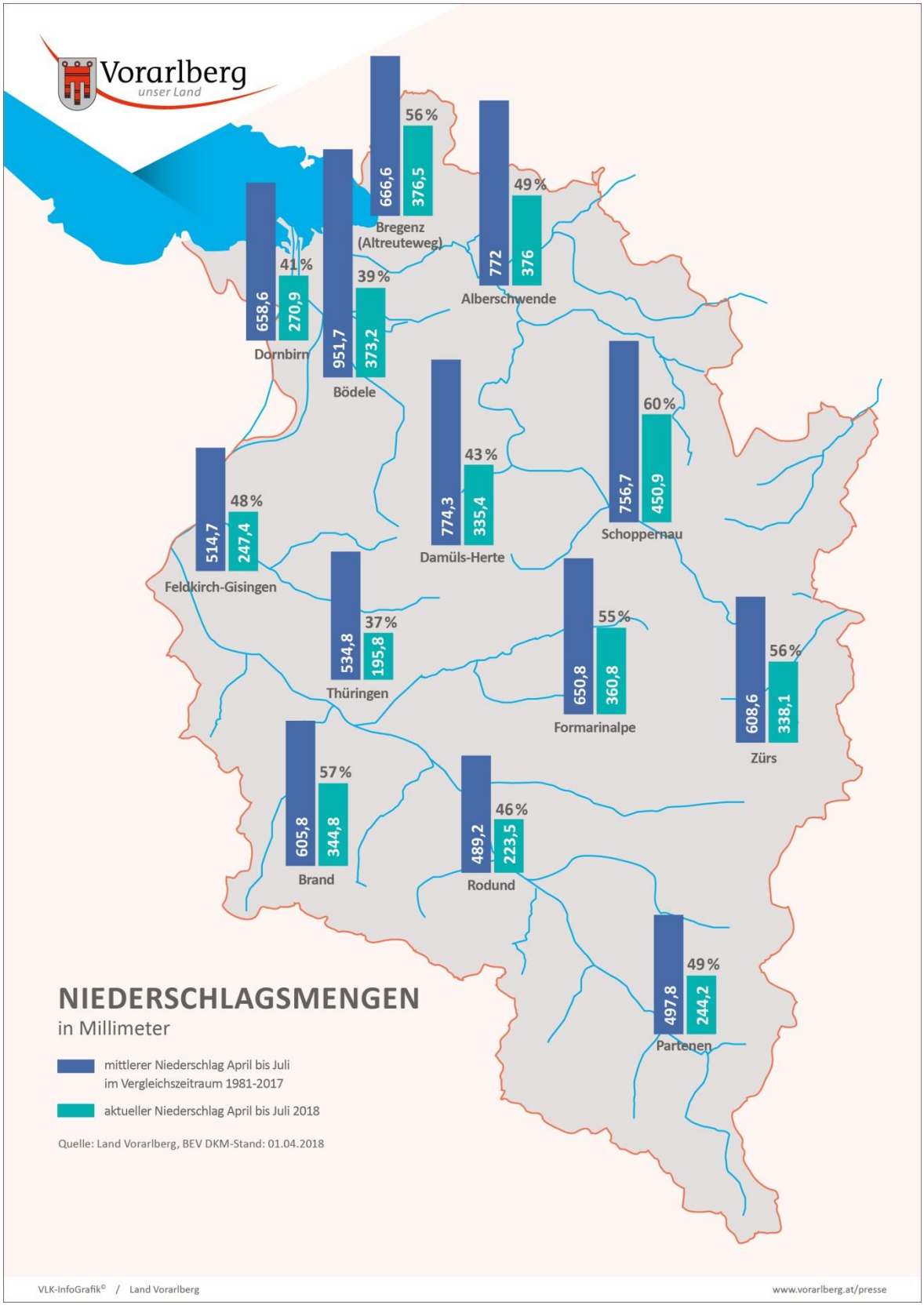
Niederschlag

Wir erleben derzeit nördlich der Alpen eine der niederschlagsärmsten Perioden seit über 100 Jahren. Die Niederschlagsarmut setzte im April ein und dauert nun schon vier Monate. Ein Ende ist noch nicht absehbar. Im Mittel sind in Vorarlberg nur rund 350 mm Niederschlag gefallen, üblicherweise sind es ca. 700 mm. Um diese Zeit so trocken war es zuletzt in den Jahren 1992 und 2003.


Vorarlberg
unser Land
NIEDERSCHLAGSSUMMEN 2018
bei der Messstelle Bregenz
Maximum (1896-2017)
Langjähriges Mittel
Niederschlag in mm
Minimum (1896-2017)
500
450
400
350
300
250
200
150
100
50
0
259,4
162,8
113,4
162,0
213,5
154,2
79,4
80,9
42,2
100,8
163,2
66,3
Aug. 17
Sep. 17
Okt. 17
Nov. 17
Dez. 17
Jän. 18
Feb. 18
März 18
Apr. 18
Mai 18
Juni 18
Juli 18
VLK-InfoGrafik© / Land Vorarlberg
www.vorarlberg.at/presse


Vorarlberg
unser Land
NIEDERSCHLAGSSUMMEN 2018
bei der Messstelle Thüringen
Maximum (1896-2017)
Langjähriges Mittel
Niederschlag in mm
Minimum (1896-2017)
400
350
300
250
200
150
100
50
0
211,9
184,0
115,7
144,6
122,0
127,9
36,6
80,9
18,4
84,3
44,4
50,1
Aug. 17
Sep. 17
Okt. 17
Nov. 17
Dez. 17
Jän. 18
Feb. 18
März 18
Apr. 18
Mai 18
Juni 18
Juli 18
VLK-InfoGrafik© / Land Vorarlberg
www.vorarlberg.at/presse

Zum fehlenden Regen kommt noch die Rekord-Wärme. Die Temperaturen lagen im Zeitraum April bis Juli über den bisherigen Mittelwerten. Auch hier wurden nur in den Jahren 1992 und 2003 vergleichbare Werte gemessen.



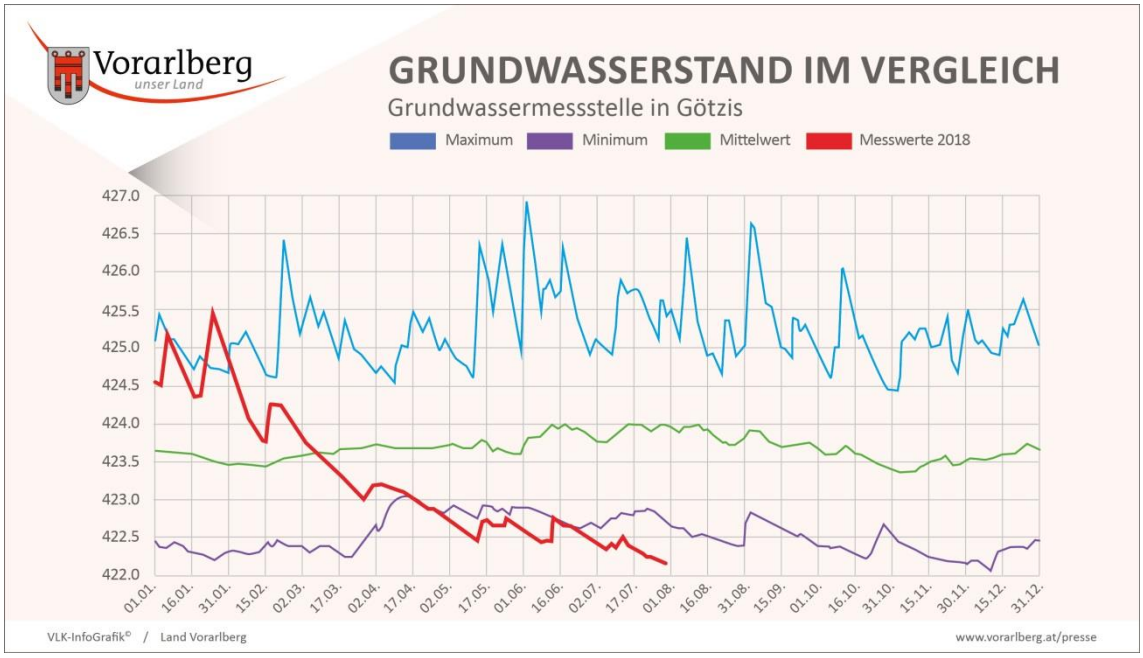
Abfluss

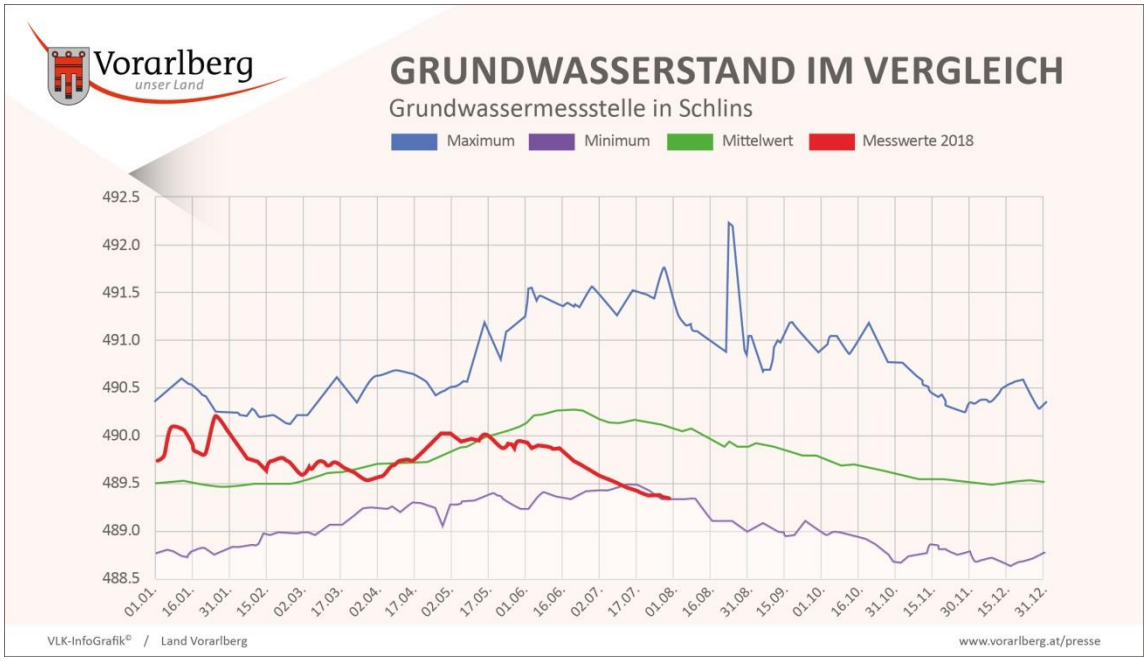
Die hohen Temperaturen im April haben dazu geführt, dass die großen Schneemengen des vergangenen Winters in wenigen Wochen abgeschmolzen sind. Nach der Schneeschmelze kam es wegen des fehlenden Niederschlags dazu, dass die Abflüsse rasch rückläufig waren. Derzeit sind die Abflussmengen aller Gewässer im Lande deutlich unterdurchschnittlich. Einige kleinere Gewässer wie die Nafla oder der Koblacher Kanal sind schon trocken gefallen, was bei derartiger Trockenheit immer wieder vorkommt. Negativ betroffen sind vor allem auch die Fische und Gewässerlebewesen. Deshalb ist auch hier ein sorgsamer Umgang mit dem Wasser sehr wichtig. Wasserentnahmen mit Pumpen für die Gartenbewässerung sind nicht erlaubt. Derartige Entnahmen müssen von der Behörde bewilligt werden.

An den Hauptgewässern des Landes wie Rhein, Ill, Bregenzerach und Dornbirner Ach wurden die bisherigen Minimalwerte noch nicht unterschritten. Der aktuelle Abfluss an der Bregenzerach beim Pegel Kennelbach ist mit ca. 4 bis 5 Kubikmeter pro Sekunde (m^3/s) immer noch über dem bisher gemessenen Minimalwert von rund 1 m^3/s.

Grundwasser

Die geringen Niederschlags- und Abflussmengen führen dazu, dass auch die Grundwasserspiegel in allen Landesgebieten absinken. An einigen Grundwassermessstellen wurden die bisherigen Minimalstände um diese Jahreszeit bereits unterschritten. Die absoluten Minimalwerte wurden aber noch nicht erreicht. Die Schwankungen liegen insgesamt im bisher üblichen Bereich. Aufgrund der großen Mächtigkeit der Grundwasserkörper (bis zu 30 m Tiefe) sind insgesamt ausreichend Reserven an Grundwasser für die Wasserversorgung vorhanden.



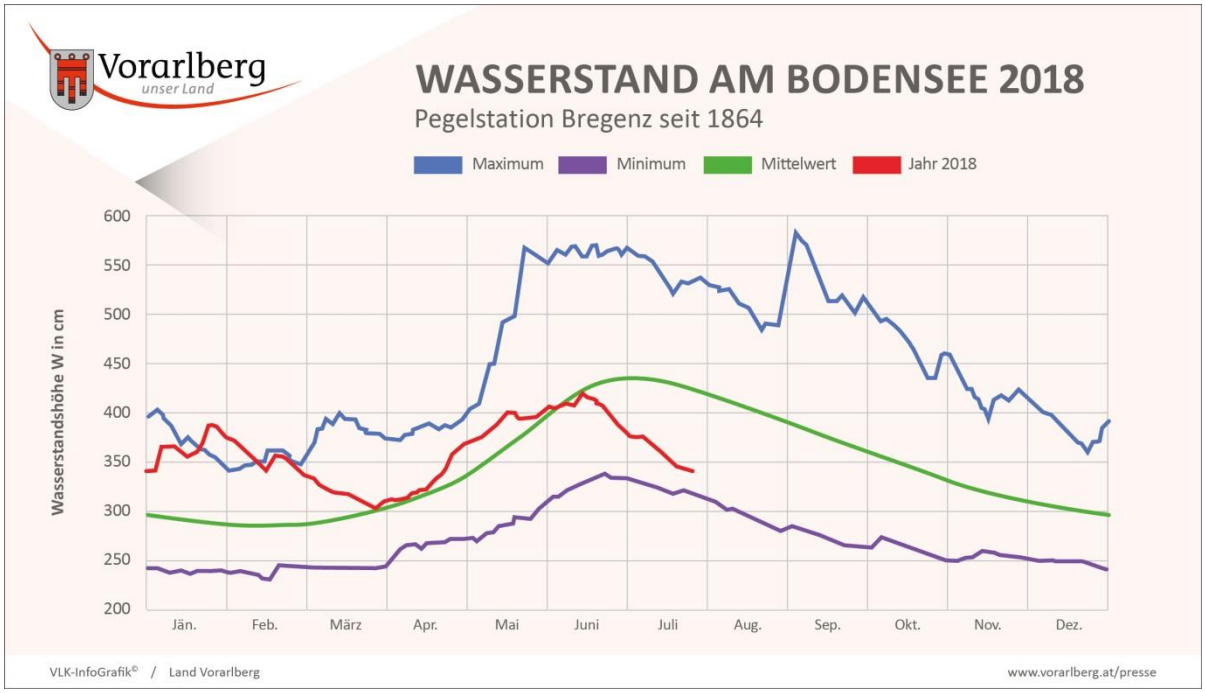


<u>Bodensee</u>

Der Bodensee ist das hydrologische Gedächtnis des Landes. Die Wettersituation hat dazu geführt, dass der Wasserspiegel im April und Mai aufgrund der raschen Schneeschmelze und der großen Schneemangen sehr stark angestiegen ist. Das hat bis Mitte Juni angehalten. Seit Mitte Juni ist der Pegel Bodensee sehr stark abgefallen.

Heute befindet sich der Wasserstand rund 85 cm unter dem Mittelwert der Jahresreihe 1981 - 2017 für den heutigen Tag, jedoch damit immerhin noch rund 20 cm über dem bisher niedrigsten beobachteten Wert, der zu Ende Juli des Jahres 2006 gemessen wurde. Vergleichbar niedrig war der Seewasserstand auch in den Jahren 1949, 2003, 2005 und 2006.

Auf Grund der derzeitigen Wetterlage ist in den nächsten Tagen mit einem weiteren Absinken des Seewasserstandes zu rechnen. Der bisher niedrigste im Juli gemessene Wasserstand wird aber nicht unterschritten werden.



Wasserversorgung in weiten Gebieten gesichert

Zwei Drittel der Bevölkerung des Landes werden aus Grundwasserbrunnen versorgt. Vorarlberg ist in der glücklichen Lage, ausreichend Grundwasserreserven zu haben, die auch bei lang anhaltender Trockenheit eine stabile Wasserversorgung ermöglichen. Es handelt sich dabei vor allem um die großen Grundwasserbrunnen im Gebiet der unteren Bregenzerach (Bregenz, Hard, Lauterach, Wolfurt, Schwarzach), in Lustenau, Koblach (Gruppenwasserversorgung Vorderland) und Mäder (Trinkwasserverband Rheintal) sowie Feldkirch und Frastanz. Es gibt aber auch zahlreiche kleinere Grundwasserbrunnen in den Talschaften des Landes.

Dazu gibt es insbesondere im südlichen Landesteil auch zahlreiche wertvolle Quellen, deren Schüttung auch bei längerer Trockenheit nicht stark reduziert wird.

Die Auswirkungen der Trockenheit spüren vor allem jene Wasserversorger in geologisch ungünstigeren Lagen im mittleren und nördlichen Landesteil, die nur auf Quellen angewiesen sind. Eine Quelle zeigt ihre wahren Qualitäten gerade in solchen Trockenperioden. Für alle Planungen und Bilanzierungen in der Wasserversorgung stellt die Mindestschüttung der genutzten Quellen die Basis dar. Am stärksten betroffen sind vor allem die Hanggemeinden im südlichen Rheintal und im Walgau sowie im Großen Walsertal. Die Schüttungen der Quellen reduzieren sich natürlicherweise und haben in manchen Gebieten schon die bisherigen Minimalwerte erreicht. Deshalb wurde in manchen Gemeinden bereits zum Wassersparen aufgerufen. In erster Linie geht es darum, Laufbrunnen abzustellen, die Garten- und Rasenbewässerung oder die Befüllung von Pools oder das Autowaschen zu unterlassen. Derzeit ist aber die Grundversorgung der Bevölkerung auch in diesen Gemeinden noch sichergestellt.

Einzelne Quellen – insbesondere solche, die in hohen Lagen für die Alpwirtschaft oder für private Einzelversorgungen gebraucht werden – haben schon die bisherigen Minimalwerte unterschritten bzw. sind schon fast versiegt.

Information und Beratung für Kleingemeinden mit sensiblen Quellen

Aufgrund der besonderen Situation werden die Gemeinden nun aufgerufen, die Quellschüttungen verstärkt zu beobachten und die Wassermengen zu messen. Sollten sich Engpässe zeigen, gilt es die notwendigen Sofortmaßnahmen wie der Wassertransport mit Tankfahrzeugen oder die Verlegung von provisorischen Verbundleitungen mit den Fachleuten der Abteilung Wasserwirtschaft (wasserwirtschaft@vorarlberg.at; T 05574/511-27405) und des Umweltinstituts (umweltinstitut@vorarlberg.at; T 05574/511-42099) abzustimmen. Diese stehen für Information und Beratung gerne bereit.

Mittelfristig sollen Projekte für die Erschließung neuer Vorkommen oder den Bau weiterer Verbundsysteme forciert werden. "Im Vordergrund stehen Verbundleitungen zu Versorgern mit bestehenden Grundwasserbrunnen. Diese liefern auch bei lang anhaltender Trockenheit ausreichend Wasser für die Versorgung der Bevölkerung", bekräftigt Landeshauptmann Wallner nochmals.

Bäuerinnen und Bauern werden nicht im Stich gelassen

Das trockene und heiße Sommerwetter trifft die Landwirtschaft schwer, weil der Futterertrag für das Vieh beträchtlich reduziert und in manchen Landesteilen in Kombination mit Engerlingbefall fast vernichtet wurde. In der derzeitigen Lage ist es wichtig, dass die Alptiere solange wie möglich auf den Alpen bleiben können, weil auch im Tal Wasser und Futter knapp werden", betont Landeshauptmann Wallner. In dieser besonderen Situation setzt das Land Vorarlberg außerordentliche Maßnahmen:

- In den Fällen, wo durch die Trockenheit ein Verlust der Grasnarbe entstanden ist, kann eine Beihilfe zur Neueinsaat – ähnlich wie bei der Behebung von Elementarschäden – beantragt werden. (Kontakt: Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Christian Meusburger, E christian.meusburger@lk-vbg.at, T 05574/400-330)
- Für Wiesen mit ökologischen Nutzungseinschränkungen und/oder späteren Mähterminen kann über die Landwirtschaftskammer die Aufhebung des Mähtermins 1. September beantragt werden. Damit verbunden ist der Wegfall des Prämienbausteines "Mähtermin" (188 Euro pro Hektar). Nachdem dafür eine Genehmigung notwendig ist, ist eine umgehende Meldung erforderlich. (Kontakt: Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Bernhard Jenny, E bernhard.jenny@lk-vbg.at, T 05574/400-220)
- Für Betriebe mit massiven Einkommensverlusten durch Ernteausfälle kann eine zusätzliche Stundung für Agrarinvestitionskredite beantragt werden. (Kontakt: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Walter Vögel, E walter.voegel@vorarlberg.at, T 05574/511-25120)

- Bei erheblichen Transportkosten für Wasser und Heu (vom Heimbetrieb aus) auf die Alpen, wird eine Unterstützung zur Abfederung dieser Kosten gewährt. (Kontakt: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Martin Rusch, E martin.rusch@vorarlberg.at, T 05574/511-25122)
- Einzelanlagen als auch Investitionen in die überbetriebliche Bewässerungs- bzw. Beregnungsinfrastruktur werden ebenfalls finanziell unterstützt. (Kontakt: Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Ulrich Höfert, E ulrich.hoefert@lk-vbg.at, T 05574/400-230)
- Darüber hinaus werden noch weitere finanzielle Unterstützungsmaßnahmen für die am stärksten betroffenen Gebiete in Vorarlberg geprüft.

Für ergänzende Fragen: Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum des Landes Vorarlberg, Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz, E landwirtschaft@vorarlberg.at, T 05574 /511-25106 bzw. Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, E office@lk-vbg.at.

Versicherung lohnt sich

Die derzeitige Situation zeigt zudem auch deutlich, wie wichtig ein auf die betrieblichen Bedürfnisse angepasster Versicherungsschutz ist.

Die Österreichische Hagelversicherung bietet einzigartig in Europa seit 2015 eine Dürreindex-Versicherung im Grünland an. Dieses Versicherungsprodukt wurde in den folgenden Jahren unter anderem auf die Kulturen Mais und Winterweizen ausgeweitet. Dabei wird der zehnjährige Niederschlagsdurchschnitt mit dem Niederschlag im aktuellen Jahr unter Berücksichtigung der Verteilung von Hitzetagen verglichen. Da für die Berechnung der Entschädigung ausschließlich Wetterdaten der ZAMG herangezogen werden, erfolgt keine Erhebung vor Ort. Als reine Indexversicherung wird daher bei Eintritt der Voraussetzungen Entschädigung für die versicherten Flächen unabhängig vom einzelbetrieblichen Schaden geleistet.

Für 2018 wurde die Dürreindex-Versicherung adaptiert und verbessert. Die Messung des Niederschlagdefizits und die Abrechnung erfolgt nun nach Lage der Feldstücke auf Katastralgemeindeebene anstatt auf Basis der politischen Gemeinde. Der Landwirt kann zusätzlich zur bestehenden Variante optional eine Variante beantragen, in welcher die Entschädigung bereits ab einem Defizit von 60 Prozent in der Kurzperiode bzw. ab 30 Prozent in der Gesamtperiode gestartet wird.

Weitere Informationen dazu auf www.hagel.at bzw. beim Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung, Richard Simma, T 0664/6025919770, E simma@hagel.at.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar